Jahresblatt

Schuljahr
2025/26

Kantonsschule
Büelrain
Winterthur



Editorial

Was uns als Schule trägt



Wenn ich auf das Schuljahr 2025/26 zurückblicke, tauchen ganz unterschiedliche Bilder und Erinnerungen auf.
Es war ein anspruchsvolles Jahr, geprägt von traurigen Ereignissen, aber auch von vielen erfreulichen Momenten, kleinen und grösseren Erfolgen und wichtigen Schritten in der Weiterentwicklung unserer Schule.

Besonders schmerzlich war der Abschied von zwei geschätzten Lehrpersonen aus den Fachschaften Wirtschaft und Recht und Mathematik, die innerhalb weniger Monate verstorben sind. Diese beiden Todesfälle haben unsere Schulgemeinschaft tief erschüttert und uns vor eine aussergewöhnliche Herausforderung gestellt. Gleichzeitig durfte ich erfahren, wie wir uns gegenseitig unterstützen und wie viel Zusammenhalt an unserer Schule besteht. Lehrpersonen, Sekretariat, Schulleitung, Schulsozialarbeit und Schülerinnen und Schüler standen füreinander ein und halfen mit, diese schwierige Zeit gemeinsam zu bewältigen.

Ein Bild werde ich nie vergessen: An einer der Abdankungsfeiern trat eine Klasse nach vorne und verabschiedete sich mit persönlichen, berührenden Worten von ihrer Lehrperson. Dieser Moment hat mich tief beeindruckt und eindrücklich gezeigt, dass Schule weit mehr ist als Unterricht und Noten. Sie lebt von Beziehungen, vom Füreinander-Dasein und vom Zusammenhalt der Menschen.

Neben diesen schweren Momenten gab es im vergangenen Schuljahr viel Erfreuliches. Wir konnten unser Bildungsangebot mit dem neuen Wahlfach Sport für die vierten Klassen erweitern und damit einem Bedürfnis unserer Schülerinnen und Schüler nach zusätzlichen Wahlmöglichkeiten entsprechen. Die erfolgreiche Rezertifizierung mit dem MINT-Label bestätigte unser Engagement in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern. Und mit Blick auf die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität haben wir einen wichtigen Entscheid getroffen: Künftig wollen wir fünf statt bisher zwei Schwerpunktfächer anbieten und unseren Schülerinnen und Schülern vielfältigere und attraktive Vertiefungen ermöglichen.

Dass Schule auch von Kreativität, Begeisterung und gemeinsamen Erlebnissen lebt, zeigte unser Frühlingskonzert unter dem Motto «Zirkus». Und selbst der aussergewöhnlich heisse Sommer 2026 lieferte eine Erkenntnis: Wie wertvoll unser klimatisiertes B-Gebäude ist, wurde uns angesichts der hohen Temperaturen einmal mehr bewusst. Dank dieser modernen Infrastruktur war auch an den heissesten Tagen ein angenehmer und geordneter Unterricht möglich.

Mein persönlicher Höhepunkt war die Maturfeier, die erstmals im Theater Winterthur stattfand. Die vielen glücklichen und zufriedenen Gesichter unserer Absolventinnen und Absolventen und ihrer Angehörigen, die festliche Atmosphäre und die Freude über das Erreichte machten diesen Anlass zu einem wunderbaren Abschluss des Schuljahres.

Was bleibt von diesem Schuljahr? Für mich vor allem die Erkenntnis, dass die Stärke unserer Schule in den Menschen und ihrem Zusammenhalt liegt. Mein herzlicher Dank gilt allen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Mitarbeitenden, die das Büelrain zu einer lebendigen und tragfähigen Gemeinschaft machen – in guten wie in schlechten Zeiten.



Peter Lautenschlager, Rektor

Prämierte Maturitätsarbeiten

Text: **Rahel Solenthaler, Englischlehrerin**

Herausragende Maturitätsarbeiten zeichnen sich häufig durch Interdisziplinarität, also durch die Überschneidung und Verknüpfung von unterschiedlichen Fachbereichen, aus. «Interdisziplinarität» spielt auch in den 4 Maturitätsarbeiten, die dieses Jahr von der Schule prämiert werden, eine zentrale Rolle.



v.l.n.r.: Clara Ahuis, Amélie Wanner, Laila Brunnschweiler und Annika Bäni

Clara Ahuis aus der Klasse 4fW hat sich von der Sängerin Beyoncé inspirieren lassen und drei miteinander verbundene Kurzgeschichten geschrieben. In jeder der auf englisch verfassten Geschichten begegnet die Hauptperson einer weinenden Frau, die an einer Tankstelle sitzt. Diese Begegnung löst sehr unterschiedliche Gefühle und Gedankengänge aus, je nach Lebensgeschichte des Erzählers.

Es gelingt Clara Ahuis überzeugend, die Stimmung von Beyoncés Musik in die Geschichten zu übersetzen. Ausserdem ist ihr Englisch hervorragend. Deshalb wird ihr für ihre Maturitätsarbeit mit dem Titel *The Crying Woman. A Short Story Collection influenced by Music* der Preis für die beste fremdsprachige Maturitätsarbeit verliehen.

Auch **Annika Bäni** aus der Klasse 4aW verbindet in ihrer Maturitätsarbeit mit dem Titel Ibsens Nora künstlerisch interpretiert. *Ein Zusammenspiel von Literatur und Bildender Kunst* zwei Fachbereiche. Sie untersucht in Henrik Ibsens Drama «Nora. Ein Puppenheim» die Entwicklung der Protagonistin Nora und bezieht die sozialen sowie historischen Hintergründe des Theaterstückes mit ein. Ihre Erkenntnis setzt Annika Bäni auf beeindruckende Art und Weise künstlerisch um, indem sie die Entwicklung der Hauptfigur Nora in drei Ölgemälden darstellt. Die Arbeit zeigt, wie Literatur und Bildende Kunst miteinander in Beziehung treten und dadurch neue Zugänge zum Verständnis einer literarischen Figur entstehen können. Mit dieser Leistung hat sich Annika Bäni den Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten verdient.

Amélie Wanner aus der Klasse 4dW möchte mit ihrem Sachbilderbuch Kindern im Alter von zehn bis zwölf Jahren das politische System der Schweiz anschaulich näherbringen. Deshalb erfindet sie die Geschichte über eine Gruppe von Kindern, die ein Baumhaus bauen möchte. Diese Erzählung verbindet sie sehr überzeugend mit ausgewählten Aspekten der Schweizer Politik.

Amélie Wanners Arbeit beeindruckt, da sie kreatives Erzählen, visuelles Gestalten und politische Bildung für junge Lesende geschickt miteinander verknüpft. *Vom Bundeshaus ins Kinderzimmer. Ein Kinderbuch über das politische System der Schweiz* bekommt nicht nur den Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten, sondern wurde von einer Fachjury auch als eine der besten fünf Maturitätsarbeiten des Kanton Zürichs ausgezeichnet.

Laila Brunnschweiler aus der 4dW befasst sich in ihrer Maturitätsarbeit mit dem Proteus Syndrom, kurz PS, einer der seltensten bekannten genetischen Erkrankungen. Betroffene leiden an unkontrolliertem, asymmetrischem Wachstum von Knochen, Haut und anderen Geweben. Laila Brunnschweiler erklärt die biologischen Grundlagen und erläutert, welche multidisziplinäre Therapie nötig ist, um Patient*innen medikamentös, chirurgisch und psychologisch zu betreuen. Sie entwickelt eine Informationsbroschüre, die wissenschaftliche Inhalte für ein Laien-Publikum in klarer und zugänglicher Sprache vermittelt.

Laila Brunnschweilers Blick für die Komplexität des Themas, ihre Sachkenntnisse und insbesondere die daraus entstandene professionelle Informationsbroschüre haben die Jury überzeugt. Deshalb bekommt ihre Arbeit mit dem Titel PS: *Wenn Zellen aus der Reihe tanzen. Das Proteus-Syndrom: Eine genetische Rarität zwischen Zufall und Zellchaos* ebenfalls den Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten.

Abschied von der KBW

Barbara Da Rugna



Mit *élégance* und *sprezzatura* – et avant tout mit Begeisterung und Herzblut für die italienische und französische Sprache – hast du während mehr als 36 Jahren unzählige Schüler:innen begleitet.
Mit beeindruckendem Engagement hast du zudem die Ausbildung zur Lehrperson Gesundheitsförderung abgeschlossen und dein Wissen und deine Fähigkeiten im internen Beratungsteam und als jahrelange Leiterin der AG Gesundheit in den Dienst der Schule gestellt. Nicht nur da warst du stets eine gute Zuhörerin.
Als Vertreterin der Lehrerschaft in der Schulkommission und als Fachvorständin war es dir ein Anliegen, auch anspruchsvolle oder heikle Themen offen anzusprechen und dich mit Nachdruck für die Interessen der Lehrpersonen und der Schule einzusetzen. Deine Direktheit, deine Authentizität und dein unermüdlicher Einsatz werden uns in Erinnerung bleiben.
Deine lebendige Art und deine vielseitigen Interessen haben auch unsere Fachschaft bereichert: ein neuer Film, ein lesenswertes Buch, eine spannende Ausstellung? Wir mussten nur dich fragen – denn du bist immer *à la page*. Und so konnten nicht nur die Schüler:innen von deiner Neugier, deinem kulturellen Interesse und deinem feinen Gespür für gesellschaftliche Entwicklungen profitieren, sondern auch wir in der Fachschaft.
Mit deiner Leidenschaft fürs Unterrichten hast du Generationen von Schüler:innen für Sprache begeistert und ihnen zugleich Türen zu neuen Kulturen, Denkweisen und Lebenswelten geöffnet.
Nun wünschen wir dir von Herzen, dass du deine Lieblingsorte zwischen Bergen und Meer geniessen kannst, mit inspirierenden Begegnungen, spannenden Büchern und Filmen, bei bester Gesundheit und mit Musse für alles, was dir Freude bereitet.
Tout de bon, chère Barbara, e grazie di cuore ! Tu nous manqueras !

Deine Fachschaft Romanische Sprachen

Rolf Wagner



Rolf Wagner hat immer unzählige Ideen. Am Tag der Maturfeier mit einer Klasse spontan die grosse Treppe auf der Piazza bunt bemalen, am ZMS die KBW-Basketballmannschaft mit Cajon-Rhythmen anfeuern oder für die Konzert-Pause eine Zuckerwattenmaschine organisieren: Rolf hatte einen Einfall - und setzte ihn um. Und das machte die KBW farbiger, menschlicher und manchmal auch effizienter.

Das Machen, das war Rolf Wagner auch in seinem Unterricht ein grosses Anliegen. Die Musiktheorie war immer nur Mittel zum Zweck. Und der Zweck war, den Schülerinnen und Schülern die Mittel in die Hand zu geben, um selber Musik machen, selber erfahren und lernen zu können. Keine Stunde, in der Musik nicht körperlich und sinnlich erlebt und das Zusammengehörigkeitsgefühl durch gemeinsames Singen und Musizieren gestärkt wurde. Als ehemaliger Primar- und Klarinettenlehrer wusste er um die Wichtigkeit der Wiederholung und des Übens in einem entspannten, anregenden Umfeld. Er schaffte mit seinem Humor und seiner empathischen und wertschätzenden, aber auch energetischen und fordernden Art eine Lern-Atmosphäre, in der die Lauten auch mal leise wurden, die Schüchternen sich zeigen, die Zappligen ihre Energie fokussieren konnten und die Unmotivierten Verantwortung übernahmen.

Lieber Rolf, wir wünschen dir – ob zu Land, zu Wasser oder in der Luft – weiterhin viel Humor und Freude auf deinen Reisen und aktives Geniessen deines wohlverdienten Ruhestands!

Simone Vollenweider, Fachschaft Musik

Peter Gut



Nach über 26 Jahren am Büelrain ging Peter Gut im Februar 2026 in seine wohlverdiente Pension. Wir denken sehr gerne an Peter zurück: an seine positive und lösungsorientierte Art, an die stets angenehme und konstruktive Zusammenarbeit und nicht zuletzt an die vielen interessanten Gespräche mit ihm.
Seit seinem Start am 1. Juni 1999 hat Peter fast alle räumlichen Veränderungen des Büelrains miterlebt und mitgeprägt: die ehrwürdigen Baracken, den Amslerbau, den Umzug ins Provisorium am Obertor und schliesslich ab 2019 den Neubau. Zu unseren Gebäuden und zur Infrastruktur hat er stets grosse Sorge getragen – zuverlässig, umsichtig und mit einem beeindruckend breiten technischen Wissen.
Unvergessen bleiben auch Peters präzise Skizzen, wenn es darum ging, einen Anlass vorzubereiten. Im Voraus wurde bis ins Detail geplant. Dazu gehörte selbstverständlich auch der exakte Abstand zwischen den Stuhlreihen, kontrolliert mit seinem legendären Massstock. Und wenn ein Schulleiter auf die Idee kam, spontan eine Stuhlreihe zu verschieben, genügte mitunter ein freundlich-bestimmter Blick von Peter – und schon standen die Stühle wieder dort, wo sie hingehörten: sauber ausgerichtet und selbstverständlich korrekt abgemessen.
Auch die Übergabe an Heinz Lauffenburger, seinen Nachfolger, hat Peter mit der für ihn typischen Sorgfalt umsichtig vorbereitet und begleitet.
Lieber Peter, der Lebensraum Büelrain trägt deine Handschrift – technisch und räumlich und vor allem auch menschlich. Du hast während mehr als 26 Jahren wesentlich dazu beigetragen, dass unser Büelrain ein Ort ist, wo sich alle wohlfühlen und täglich gerne zur Schule gehen.
Dafür danken wir dir von Herzen. Wir denken sehr gerne an die gemeinsame Zeit mit dir zurück und wünschen dir für deinen neuen Lebensabschnitt nur das Allerbeste!

Peter Lautenschlager, Rektor, und Melanie Frommherz, Adjunktin

Die Sächsische Schweiz – eine Winterthurer Erfindung?

Text: **Stephan Lauper, Deutschlehrer**





Die KBW pflegt seit vielen Jahren eine Schulpartnerschaft mit dem Samuel-von-Pufendorf-Gymnasium in Flöha (Sachsen, Deutschland). Jeweils eine Gruppe von Schüler:innen der beiden Gymnasien treffen sich für je eine Woche zuerst in Flöha und im darauffolgenden Semester in Winterthur. Im Schuljahr 2025/2026 haben zum ersten Mal auch Schüler:innen der HMS-Klassen teilgenommen.

Unter der Leitung der Deutsch-Lehrpersonen Saskia Züllig und Stephan Lauper beteiligten sich 14 KBW-Schüler:innen am diesjährigen Austausch. Das Motto lautete: «Was geht, Gesellschaft? Wandel erleben und verstehen».

Die gemeinsamen Exkursionen führten die Gruppe der Austausch-Schüler:innen nach Dresden und in die Sächsische Schweiz, was die starke Verbindung zwischen Sachsen und Winterthur betonen sollte. Nach einem ersten Kennenlernen kam es zu einer interessanten Begegnung mit zwei Schweizer Künstlern: In der Dresdner Gemäldegalerie durften wir Werke von Adrian Zingg (1734–1816) und von dem aus Winterthur stammenden und als Porträtisten bekannten Anton Graff (1736–1813) bestaunen – darunter Druckgrafiken, welche die sächsische Landschaft zeigen. Den Einfluss der beiden Schweizer Künstler auf die Geschichte realisierten wir zwei Tage später so richtig – auf der Wanderung im Elbsandsteingebirge. In der kleinen Stadt Rathen beginnend, führte unser Weg über die berühmte Basteibrücke, von wo aus sich eine sagenhafte Aussicht über die Felsen und das Elbtal bot – eine eindrucksvolle, atemberaubende Kulisse. Tatsächlich war sie es, die Adrian Zingg und Anton Graff dazu veranlasste, hier von der Sächsischen Schweiz zu sprechen. Bei dem Besuch in Sachsen hatten wir ausserdem auch Gelegenheit, die Stadt Chemnitz und insbesondere ihre Industriegeschichte näher kennenzulernen. Im Rahmen eines Workshops im Industriemuseum erfuhren wir bei einem spannenden Gesellschaftsspiel, inwiefern das Miteinander von Wirtschaft, Kultur und Umwelt für die Stadtentwicklung relevant sein kann. Den letzten Besuchstag verbrachten die Schülerinnen und Schüler an der Schule mit Hospitieren und lernten so das Schulleben am Flöhaner Gymnasium "von innen" kennen.

Der Gegenbesuch im März 2026 führte die Flöhaner:innen zu uns nach Winterthur, aber auch nach Zürich, Luzern und Lenzburg. Auf geführten Rundgängen wurden den Gäste aus Flöha die Städte Winterthur und Zürich aus historischer Perspektive vorgestellt. Für viele ein Highlight war aber das Technorama. Gemeinsam mit den KBW-Schüler:innen stand zudem ein Besuch des Schokoladenmuseums in Kilchberg auf dem Programm. Hier ging es um die Herkunft der Schokolade und die Entwicklung der Schokoladenindustrie. Eine eintägige Exkursion führte die ganze Austauschgruppe per Zug und Schiff via Rigi nach Luzern, wo den Schüler:innen beim Rundgang «Luzern postkolonial» die koloniale Geschichte der Schweiz vermittelt wurde. Am letzten Besuchstag näherten sich die Schüler:innen dem Thema Gesundheit im Lenzburger Stapferhaus in der Ausstellung «Hauptsache gesund» aus unterschiedlichen Blickwinkeln an. Sowohl in Flöha als auch in Winterthur nutzten die Teilnehmenden in Unterrichtsbesuchen und in den Gastfamilien zahlreiche Möglichkeiten, die jeweils andere Kultur kennenzulernen. Viele Freundschaften sind entstanden, was zeigt, dass es durch die Schulpartnerschaft und mit dem Austausch erneut gelungen ist, zur nötigen Offenheit in unserer Gesellschaft beizutragen.

Eine Glosse von
Marie Zurheide (1hP), Shae Frischknecht (1dW)

Rennen statt lernen

Man wusste ja schon immer, dass die KBW Sport fördert, aber man wusste nicht in welchem Ausmass. Hast du schon mal alle Treppen im Schulhaus gezählt? – Ja, wir auch nicht, aber allein schon der Gedanke daran bringt einen ausser Atem. Du stehst vor dem Schulgebäude, und schon fängt der Treppenmarathon zum ersten Klassenzimmer an. Zuerst zum Spind im zweiten Stock, danach einmal rundherum zur gegenüberliegenden Seite, in der grossen Pause ganz runter zum Automaten und dann wieder hoch in den vierten Stock in die Chemie. Doch das ist nicht alles, denn man muss auch noch das Gebäude wechseln. Und während du noch versuchst, die Treppenlabyrinthe zu meistern, vergeht jede Sekunde wie eine Ewigkeit. Wer hätte gedacht, dass Schule so anstrengend sein kann? Oh je, du hast nur noch fünf Minuten, um in dein Klassenzimmer zu gehen, und siehst schon deinen Lehrer in den Aufzug steigen. Das Wettrennen beginnt! Wirst du es wohl noch rechtzeitig schaffen oder kassierst du eine Absenz? Du schlängelst dich schnell an den langsam laufenden Schülern vorbei, die gemütlich reden. Und dann stehst du vor den endlosen Treppen. Du atmest einmal tief durch und stellst dich mental darauf ein, die Treppen zu besteigen. Mit grossen Schritten erklimmst du zwei Stufen aufs Mal, bis du fast stolperst und hinfällst. Endlich im richtigen Stock angekommen, biegst du falsch ab, was einen riesigen Umweg erzwingt. Du hörst, wie die Schulglocke läutet, und mit letzter Kraft hechtest du ins Klassenzimmer, doch dein Französischlehrer steht schon schweissfrei am Pult. Er schaut auf die Uhr, dann auf dich, dann wieder auf die Uhr. «Zu spät», sagt er trocken, während dir der Schweiss noch von der Stirn tropft wie nach einem Marathon. Du versuchst zu erklären, dass du gerade drei Stockwerke, zwei Gebäude und gefühlt halb Winterthur hinter dir hast, aber dein Atem reicht nur für ein heiseres «Guten Morgen». Keine Chance. Die Absenz ist schneller eingetragen, als dein Puls wieder normal schlägt. Gerade als du dich gesetzt hast und deine Lungen wieder anfangen, normal zu funktionieren, merkst du: Du hast dein Heft im Spind vergessen. Natürlich. Unten. Im zweiten Stock. Du schaust verzweifelt zur Tür, dann zum Lehrer, der bereits die ersten französischen Sätze an die Tafel schreibt.

In der Pause schaust du auf deine Fitness App. 7'842 Schritte. Und es ist erst halb zehn. Andere Menschen erreichen das auf einer Bergwanderung, du erreichst es vor dem Znüni. Vielleicht sollte die KBW ihren Slogan ändern: «KBW – Hier werden nicht nur Köpfe, sondern auch Waden trainiert.»

Am Nachmittag folgt der Endgegner: Sport im anderen Gebäude. Während du dich die Treppen hochschleppst und dein Leben noch einmal Revue passieren lässt, gleitet ein Lehrer elegant an dir vorbei, winkt freundlich und fragt: «Alles klar bei dir?» Klar. Total klar. Ich liebe Treppen. Sie sind meine Leidenschaft. Mein Lebenssinn.

Am Ende des Tages angekommen, schwankst du nach draussen, die Beine zittern, die Tasche fühlt sich doppelt so schwer an. Und während du den Ausgang erreichst, denkst du nur eines: Morgen machen wir das alles nochmal. Freiwillig. Wegen Schule. Wegen Bildung. Wegen dieser sportfördernden KBW.



Diskusion über eine Liebe, die Grenzen sprengt

Der Schriftsteller Thomas Strässle las am 15. Dezember 2025 in der Mediothek aus seiner *Fluchtnovelle,* welche die wahre Geschichte seiner Eltern erzählt. Obwohl: Vorgelesen hat er nur für wenige Minuten, den Rest der lebendigen Stunde füllte ein spannendes, kontroverses Gespräch mit den anwesenden Klassen, das sich um den Überwachungsstaat DDR, Grössenwahn und gebrochene Biographien drehte.

Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer





Much more than Work Experience

In September 2025, our class spent two weeks in Ireland on an exchange trip. We stayed with host families in Wexford and Enniscorthy and worked in local businesses, experiencing daily life in another country in the process.
Living with Irish families gave us the chance to practise English outside the classroom. At first, speaking English all day was exhausting and felt unfamiliar. Gradually though, conversations at the dinner table and at work helped us become more confident.
During the day, we worked in a wide range of establishments, such as museum cafés, restaurants, bookshops and gyms. We had to adapt to new tasks, communicate with colleagues and guests, and take on a variety of responsibilities. For many of us, this was a completely new and valuable experience.
One highlight of the trip was our visit to Dublin. Exploring the capital gave us further insight into Irish culture and history.
By the end of the two weeks, we had gained more than just work experience: We had become more independent, improved our English and made lasting memories.

Kiera Bachmann, 3eW

Eine Glosse von
Federico Caprioli (1eW), Fernando Santos Medina Machado (1eW)

Der Ruheraum – ein Ort der Unruhe

Rektor Peter Lautenschlager stellte sich das vermutlich so vor: Schüler/innen ziehen sich zwischen den Lektionen zurück und können entspannen. Seine Vision sah wie folgt aus: Raum 420 im B-Gebäude, erfüllt von Stille. Schüler auf Matten, versunken in Yoga-Übungen, andere in buddhistischer Meditation, die Augen geschlossen, der Atem ruhig. Ein Ort der Sammlung, fast heilig, getragen von Frieden.

Doch dann kamen Schüler/innen.

Kaum betritt man den Raum, wird man von einer Geräuschkulisse empfangen, die irgendwo zwischen Pausenplatz und Techno-Club pendelt. Gespräche über Matheprüfungen, Liebesdramen aus dem KBW-Spottet-Kanal und den neuesten TikTok-Trend hallen durch den Raum wie die Schulband in unserer Aula. Die bequemen Stühle – ergonomisch, drehbar, einladend – werden nicht etwa zum Ausruhen genutzt, sondern als Karussell missbraucht. Wer braucht schon Wellness, wenn man sich mit einem dramatischen Rückwärts-Kippmanöver in die Tiefen der Rückenlehne fallen lassen kann? Musik? Natürlich! Aber bitte nicht leise, meditativ oder gar entspannend. Nein, hier regiert der Bass. Wer sich tatsächlich hinlegt, um die Augen zu schliessen, wird spätestens beim nächsten Lachanfall aus der Ecke oder von einem abrupten Stuhl-Crash wieder in die Realität zurückgeholt. Entspannung? Nur für die, die Lärm als ASMR[1] empfinden.

Der Ruheraum ist somit weniger ein Ort der Ruhe als vielmehr ein soziales Experiment: Was passiert, wenn man einer Gruppe Jugendlicher einen Raum gibt, der «Ruhe» heisst, aber keine Aufsicht hat? Richtig – sie machen das Gegenteil. Und zwar mit mehr Leidenschaft als die Maturarbeit. Vielleicht sollte man den Raum 420 einfach umbenennen. Mögliche Vorschläge? «Laber-Lounge», «Disco der Stille» oder ganz ehrlich: «Der Ort, an dem Ruhe an der KBW stirbt». Denn eines ist sicher: Wer hier in der KBW wirklich entspannen will, braucht vor allem eines — starke Nerven und robustes Gehör.

[1] Videos und Audios mit leisen Geräuschen, Flüstern und sanfter Aufmerksamkeit, die Entspannung und ein Kribbeln auf der Haut auslösen.

NaTech macht Hoffnung

Zum Fach NaTech in der ersten Klasse ist ein weiteres Modul der Fachschaft Geografie hinzugekommen. Neben dem Modul «Drohnen» wird nun im Modul «Luft» dem unsichtbaren Feinstaub nachgegangen. Die Schüler:innen bauen eine Messstation für Feinstaub und programmieren die dafür nötige Software auch gleich selbst. Mit diesem Gerät messen sie anschliessend über zwei bis drei Tage hinweg an ihrem Wohnort die Feinstaubbelastung. In einem nächsten Schritt werden diese Daten ausgewertet und Hypothesen aufgestellt, die erklären, wieso es zu allfälligen Ausschlägen gekommen ist. Erstaunlich ist nämlich, dass die Werte oft beträchtliche Schwankungen zeigen. Ereignisse wie Saharastaub, ein Feuerwerk am 1. August oder über Neujahr sowie Inversionswetterlagen führen zu deutlichen Ausschlägen nach oben. Neben den aktuellen Messwerten sind auch die gesundheitlichen Folgen von Smog, die Luftqualität in anderen Teilen der Erde und die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung Thema.

Trotz der zwischenzeitlich erhöhten Werte an einem Ort kommen die Schüler:innen glücklicherweise meist zum gleichen hoffnungsvollen Ergebnis: Die Situation der Feinstaubbelastung in der Schweiz hat sich deutlich verbessert. So wird für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar, dass es auch Erfolge im Umweltschutz gibt.

Nils Waespe, Geografielehrer



Die Mongolei im Fokus

Das diesjährige Ergänzungsfach Geografie befasste sich mit dem weiten Thema «Asien». Verschiedene Länder Asiens wurden unter dem Brennglas betrachtet, so auch das Steppenland Mongolei. Exkursionen sind das beste Mittel, um geografische Gegenstände und Inhalte erfahrbar zu machen. Zu diesem Thema gestaltete sich ein Einblick vor Ort allerdings aus naheliegenden Gründen als eher schwierig. Gut traf es sich daher, dass das Museum Rietberg just in diesem Jahr eine grosse Ausstellung über dieses faszinierende Land zeigte. In dieser sehr gelungenen Ausstellung durften wir anhand wertvoller Ausgrabungsgegenstände die Geschichte der Mongolei nachvollziehen und lernten, dass die Mongolei mehr zu bieten hat als Dschingis Khan.

Nils Waespe, Geografielehrer

Eine Glosse von
Eleftheria Pothitaki (1bW), Alicia Metzger (1eW), Jael Inayat (1fW)

Die Küche der Gourmets

12.30 Uhr. Man begibt sich in die unruhige, lange Schlange vor dem Mikrowellen-Raum. Menschenähnliche Monster drängen sich hungrig in die Reihe und versuchen, als erste an die Apparate ranzukommen. Von Angst erfüllt und mit zitternden Händen versucht man nun auch, seinen legitimen Platz in der Reihe zu verteidigen, ohne jemandem in die Quere zu kommen. Unterschiedliche Düfte sind das Resultat der kulinarischen Vielfalt, was die Nase überwältigt. Mmh, was gibt es Besseres als den Geruch von leckerem Fisch mit Käse und Kohl vereint und als gute Würze etwas Knoblauch obendrauf!

Befindet man sich endlich vor einer der 15 Mikrowellen, so scheint einen das Glück endlich gefunden zu haben – bis man bemerkt, dass man vor einem kaputten dieser kleinen Wunderwerke steht. Hätte man an diesem Tag doch Nudeln mit heissem Wasser kochen wollen!

Der Raum ist für die Anzahl an Menschen, welche diesen benutzen möchten, viel zu klein. Und doch sind alle Bedürfnisse für Hungrige abgedeckt. Viele kulinarische Hoffnungsträger, zwei Wasserkocher, ein Kaffeeautomat und ein Trommelautomat. Auf den ersten Blick scheint also alles schön und gut. Doch macht man sich daran, die Dinge verwenden zu wollen, platzt sogleich die prachtvolle Illusion. Man kann sich immer auf den Kaffeeautomaten verlassen: viel warmes Wasser mit einem kleinen Gutsch Kaffee. Und der wundervolle Trommelautomat verweigert einem ebenfalls seine Dienste. Er wäre eigentlich brauchbar, wenn man nicht eine komplizierte Tastenkombination ausführen müsste, um das Gewünschte zu erhalten. Und die Auswahl ist überwältigend. Ganze drei verschiedene Sorten El Tonys. Wie grossartig!

Doch während man sich über seinen wässrigen Kaffee freut und mit dem kalten Essen wartet, kann man sich wenigstens im einzigen nützlichen Spiegel der ganzen Schule betrachten.

Glücklich mit seiner lauwarmen Mahlzeit in der einen und dem favorisierten Getränk vieler Schüler/innen dieser Schule in der anderen Hand macht man sich daran, die Küche der Gourmets zu verlassen, und ist wohl darauf bedacht, den menschenähnlichen Kreaturen nicht in die Augen zu blicken, und gleichzeitig die menschlicheren Wesen, die man zu kennen meint, zu grüssen. Und dann tritt man wieder in die Welt der wenig spektakulären Gerüche ein.







Frühlings-konzert Zirkus Büeli

Am 21. Mai 2026 hiess es «Manege frei» für das Frühlingskonzert. Und an diesem Anlass ging es hoch zu und her, im übertragenen wie im wörtlichen Sinne: Über 80 Büelrainer:innen von Bandworkshop, Chor, Ergänzungsfach, Theater und Bildnerischem Gestalten boten ein buntes Spektakel mit Musik, Szenen und kunstvollen Visualisierungen. Und tatsächlich flogen Artistinnen durch die Lüfte, jonglierten mit leuchtenden Keulen und zeigten Menschentürme und Saltos auf dem Manegenteppich – ein frohes und buntes Fest für das Publikum und auch für alle Mitwirkenden..











Vielfalt am Klimatag

Am 7. Juli 2026 verwandelte sich die Kantonsschule Büelrain bereits zum zweiten Mal in einen vielfältigen Lern- und Erlebnisraum rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Die Schülerinnen und Schüler nähten z.B. beim Denim-Upcycling aus alten Jeans neue Produkte, stellten nachhaltige Kosmetik her, produzierten einen Klimasong, erkundeten in zahlreichen Exkursionen Biodiversität und besuchten Recyclingbetriebe, Solar- und Biogasanlagen. Ergänzt wurde das Programm durch zahlreiche Workshops und Vorträge zu Themen wie nachhaltige Geldanlagen, Ernährung, KI, Klimawandel und internationale Beziehungen.









Zwischen Gletscher, Fluss und Murmeltier

Text: **Cédric Bührer, Geografielehrer**

Ganz nach dem Motto «(Wander)schuhe an und raus» (gemäss individueller Ausrüstung) haben die Schüler:innen der Klassen 3aW und 3dW ihre naturwissenschaftliche Arbeitswoche im meist sonnigen, aber zeitweise auch regen- bis schneereichen Pontresina verbracht. Nach der Ankunft in der Jugendherberge ging es mit der Standseilbahn auf den Muottas Muragl, um auf einer kurzen Wanderung hinunter nach Pontresina die Region geografisch besser kennenzulernen.

An den darauffolgenden Tagen kamen die in drei Gruppen aufgeteilten Schüler:innen mit vielfältigen naturwissenschaftlichen Fragestellungen und Themen in Berührung: Auf der Alp Languard konnte man bei guten Bedingungen gemeinsam mit René Wunderlin (Biologie) Murmeltiere, Steinböcke, Gämsen und sogar Bartgeier beobachten und, sofern nicht von Neuschnee bedeckt, eine grosse Vielfalt an Alpenblumen kennenlernen.

Unter der fachlichen Betreuung von Richard Weber (Chemie) wurde die Flaz, der Fluss bei Pontresina, im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe genommen: Steine wurden umgedreht, um anhand der Insektenlarven die Wasserqualität zu beurteilen, die Hochwassersituation analysiert und die chemische Zusammensetzung des Wassers untersucht. Bei gutem Wetter bot sich auch die Möglichkeit, auf dem Feuer eine Wurst oder ein Veggieplätzli zu grillieren.

Die dritte Gruppe im Turnus begab sich mit Cédric Bührer (Geografie) ins Val Morteratsch. Im Fokus standen die Vergletscherung der Schweiz während der letzten Eiszeit, der markante Rückzug des Morteratschgletschers seit 1860 und die damit entstandene Vielfalt an glazialen Formen. Sofern es das Wetter erlaubte, konnten die Schüler:innen unmittelbar vor dem schmelzenden Gletschertor die sichtbaren Auswirkungen des durch den Menschen beschleunigten Gletscherschwundes sowie dessen Folgen für Mensch und Umwelt diskutieren.

Schliesslich bot sich im Anschluss an die täglichen Exkursionen auch die Möglichkeit, gemeinsam Volleyball oder andere Spiele zu spielen; zudem war ein abendlicher (Bade-)Ausflug zum Stazersee möglich. Nach einer abschliessenden Prüfung am letzten Tag ging es aus dem kühlen Engadin direkt in die Hitzewelle im Mittelland.







ZeitenWechsel Einakter nach David Ives

Text: **Annika Bäni, Ladina Nil, Izabella Sárkány, Lorenzo Del Grosso für die Truppe des Theaters Büelrain**





Mit der Inszenierung «ZeitenWechsel» präsentierte das Theater Büelrain im Dezember 2025 unter der Leitung von Martina Albertini und Dave Hefti eine vielschichtige, tiefgründige und zugleich spielerische Aufführung. Gespielt wurden sieben ausgewählte Einakter des amerikanischen Dramatikers David Ives, die sich der Frage widmen: Was wäre wenn …?

Die kurzen Stücke wurden durch Zwischenspiele miteinander verbunden. Zu Musik von Philip Glass und Steve Reich entstanden Schattenbilder, tänzerische Choreografien: eindrückliche und emotionale Bilder, die das Publikum berührten.

Zentrale Themen der Einakter sind Zeit, Zufall, Kommunikation und zwischenmenschliche Beziehungen. In den einzelnen Stücken werden sie auf unterschiedliche Weise aufgegriffen und jeweils auf eigene, facettenreiche Art vermittelt:

In «Klar doch» wird zum Beispiel ein erstes Date mit verschiedenen möglichen Enden gezeigt. Sobald ein Wort fällt, das das Treffen beenden könnte, wird eine neue Möglichkeit durchgespielt, als liesse sich das Leben beliebig wiederholen und mit kleinen sprachlichen Korrekturen perfektionieren.

Oder die Szene «Seven Menus» zeigt Menschen, die immer wieder am selben Ort zusammentreffen, immer in unterschiedlichen, teilweise überkreuzten Partnerschaften. Die Szene macht auf eindrückliche Weise sichtbar, wie zufällig Beziehungen entstehen, sich verändern und auseinandergehen.

«Universelle Sprache» greift das Thema der Kommunikation auf, und zwar in einer erfundenen Sprache, die die Schauspieler*innen für diese Szene lernen mussten. Das Stück zeigt, wie Worte, Bedeutungen und Verständigung über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg Menschen miteinander verbinden können.

«Worte, Worte, Worte» wiederum stellt auf philosophische und zugleich witzige Weise die Frage nach Sinn und Zufall. Vier Schimpansen sind mit Schreibmaschinen eingesperrt und produzieren scheinbar zufällig grosse Literatur. Mit ihrem tierischen Spiel und ihren unerwarteten äffischen Ausbrüchen sorgten die Darsteller:innen für viele Lacher im Publikum.

«Philip Glass kauft ein Laib Brot» bildete schliesslich den krönenden Abschluss der Aufführung, indem alle Schauspieler:innen ein letztes Mal gemeinsam auf der Bühne standen. In der Szene wird eine alltägliche Begegnung beim Bäcker zu einem musikalisch-lyrischen Sprechgesang.

Für uns Schauspieler*innen stellte diese Inszenierung eine besondere Herausforderung dar. Die Texte von David Ives sind sprachlich hochpräzise und verlangen ein exaktes Timing, schnelle Rollenwechsel sowie ein feines Gespür für Rhythmus und Pointe. Oft mussten wir innerhalb kürzester Zeit zwischen unterschiedlichen Figuren, Emotionen und Realitätsebenen wechseln.

Die Proben waren intensiv, und die Grösse unserer Theatergruppe, 2 Schauspieler*innen und 4 Techniker*innen, stellte uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Geduld, Offenheit und die Leidenschaft fürs Theater waren unverzichtbare Eigenschaften, die uns durch die vielen Probetage begleiteten. Wir arbeiteten an Sprache, Tempo und Körperlichkeit, um die oft abstrakten Ideen sinnlich erfahrbar zu machen. Dabei wurde deutlich, wie sehr diese Inszenierung vom Zusammenspiel des Ensembles lebte. Zudem stärkte die gemeinsame Probenarbeit über mehrere Wochen unseren Zusammenhalt und vertiefte bestehende Freundschaften innerhalb der Theatertruppe.

Neben der Leichtigkeit und dem Humor vermittelte «ZeitenWechsel» auch eine nachdenkliche Botschaft. Die Aufführung lud dazu ein, über eigene Entscheidungen, verpasste Chancen und mögliche andere Wege im Leben nachzudenken.

Die Erinnerungen an «ZeitenWechsel» werden uns und hoffentlich auch das Publikum noch lange begleiten.

Abschlussklassen 2025/26



4aW

Hintere Reihe:
Eduard Catu, Dominic Caflisch, Yaro Becke, Len Peter, Luke Stautmeister, Chibuzo Chika, Teodor Straka

Mittlere Reihe:
Fabian Kalberer, Justin Krummenacher, Valentin Trüb, Pius Schmid, Cleo Hofer, Lou Rambert, Colin Rüegger

Vordere Reihe:
Simea Schmidhauser, Annika Bäni, Anina Hüppi, Remitha Rajendram, Lea Bruderer, Philipp Waldner (Klassenlehrer)

Maturitätsarbeiten

Annika Bäni	Ibsens Nora. Künstlerisch interpretiert
Yaro Becke	Blackjack: Kartenzählen als Einnahmequelle?
Lea Bruderer	Jugend unter Verdacht
Dominic Caflisch	Der grosse Kampf um den schmelzenden Norden
Eduard Catu	Bertrand-Paradoxon: Von der Ebene zur Kugel
Chibuzo Chika	Heilfasten
Cleo Hofer	Versprochene Hoffnung, verlorene Freiheit
Anina Hüppi	Der weibliche Zyklus als Leistungsfaktor
Fabian Kalberer	Erfolgsfaktoren bei Fusionen und Übernahmen
Justin Krummenacher	Künstliche Intelligenz in der Polizeiarbeit
Len Peter	Conversion-Rate-Optimierung (CRO)
Remitha Rajendram	Zwischen Ideal und Kontrolle: Narzissmus im Sport
Lou Rambert	Das ungesagte Jahrzehnt
Colin Rüegger	Faszination Ski – aus Leidenschaft wird Eigenbau
Pius Schmid	Saisonale Versorgungssicherheit
Simea Schmidhauser	Kalkala – Ein selbst entwickeltes Wirtschaftsspiel
Luke Stautmeister	Entwicklung und Herstellung meines eigenen Bieres
Teodor Straka	Eugenik und Bioethik in der Moderne
Valentin Trüb	Die SVP – Vorbild der AfD?



4bW

Hintere Reihe:
Ken Niklaus, Adam Mekerum, Cem Hongthong, Jeremias Bisang, Jan Löffel, Jaime Gutmann

Mittlere Reihe:
Séverine Hüppi, Arjeta Knepper, Kim Bolli, Gresa Hasani, Emily Richter, Valérie Perdrizat, Diana Schmid

Vordere Reihe:
Justin Wagner, Leonita Haxhiu, Morena Pizzuto, Ladina Nil, Anna Hiestand, Christine Sigrist (Klassenlehrerin)

Maturitätsarbeiten

Jeremias Bisang	Wie man einen Blog programmiert
Kim Bolli	Fasziale Ursache lumbaler Schmerzen und Prävention
Jaime Gutmann	Libyen, Migration und Europas Verantwortung
Gresa Hasani	Familienkommunikation in der albanischen Diaspora
Leonita Haxhiu	Ehre über Blut – Der Kanun im Herzen des Exils
Anna Hiestand	Einfluss von Joggen und Yoga auf die Konzentration
Cem Hongthong	Vom Rauch zum Dampf – Ein Gesundheitsvergleich
Séverine Hüppi	Asphaltknacken – Schwammstadt für die Zukunft
Arjeta Knepper	Graffiti – Mein Weg zur Writerin
Jan Löffel	Rotoren und Bytes – Enigma im Coding-Zeitalter
Adam Mekerum	Hechtbesatz im Greifensee und seine Wirkung
Ken Niklaus	Trading Strategien bei Krypto – Chance oder Gefahr
Ladina Nil	Wenn Frauen linker und Männer rechter werden
Valérie Perdrizat	Sozioökonomische Einflüsse auf das Kinderverhalten
Morena Pizzuto	Ich spreche es und lebe es, aber bin ich es?
Emily Richter	K-Pop und westliche Popindustrie im Vergleich
Diana Schmid	Von Pop-Art Zeichnungen zu grafischem Signet
Justin Wagner	Barriers to Prosperity in the Jim Crow South



4cW

Hintere Reihe:
Pascal Stierli, Thierry Luginbühl, Philipp Brennwald, Benjamin Pelzmann (Klassenlehrer)

Mittlere Reihe:
Robin Novak, Arda Mancinone, Fabrice Zürcher, Nathan Bänziger, Fabian Keller

Vordere Reihe:
Sia Parayamnilam, Sophie Baiker, Lejla Hasanagic, Luana Krampf, Hannah Schill, Lenya Kaptan, Leonita Shakjiri, Mathuliha Srivaratharajah

Es fehlt:
Timo Brunold, Cornel Leemann, Fabian Roefs, Fabian Wiederkehr

Maturitätsarbeiten

Sophie Baiker	Effekte der Transitmigration im Darién Gap
Nathan Bänziger	Social-Media Sucht bei Jugendlichen
Philipp Brennwald	Die Entwicklung eines gluten-freien Proteinriegels
Timo Brunold	Sprunggelenkverletzungen im Jugendalter
Lejla Hasanagic	Die Frauenrolle auf dem Balkan
Lenya Kaptan	Gott und das Böse: Wie sind sie vereinbar?
Fabian Keller	Der Einfluss einer Abendroutine auf den Schlaf
Luana Krampf	Swipe to Vote – Die AfD auf TikTok
Cornel Leemann	Bau und Entwicklung eines Miniatur-Windrades
Thierry Luginbühl	Animal Farm – Comicadaption von George Orwell
Arda Mancinone	Sensorische Ansätze in der Prothetik
Robin Novak	Künstlerische Visualisierung meiner Musik
Sia Parayamnilam	Drei Religionen – Ein Ursprung
Fabian Roefs	Vom Stall zum Wohnen
Hannah Schill	Kann man aus Geschichte lernen?
Leonita Shakjiri	Gemeinsamkeiten von Serienmördern
Mathuliha Srivaratharajah	Südafrika zwischen kolonialem Erbe und Identität
Pascal Stierli	Airbnb: Regulierung der Kurzzeitvermietung
Fabian Wiederkehr	Einfluss von Zöllen auf die Schweizer Wirtschaft
Fabrice Zürcher	Ernährung im Jugendalter



4dW

Hintere Reihe:
Diego Berger, Yanik Kümmerli, Paul Krista, Julian Gramatic, Darwin Longo, Alejandro Redondo, Davide Parisato

Mittlere Reihe:
Paul Hoffmann, Lukas Aggeler, Lazar Hofstetter, Andrin Zogaj, Laila Brunnschweiler, Meral Demirtas, Elena Biscioni, Tobias Hug (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
Gian Frei, Maja Näf, Annina Matthias, Paulina Calizaya, Amélie Wanner, Sophie Fischer

Es fehlt:
Sandra Brönnimann

Maturitätsarbeiten

Lukas Aggeler	Das Dreikörperproblem
Diego Berger	Finanzielles Investieren bei jungen Personen
Elena Biscioni	Get Up, Stand Up. Stand Up for your Rights.
Sandra Brönnimann	Die Schweizer Säkularität
Laila Brunnschweiler	PS: Wenn Zellen aus der Reihe tanzen
Paulina Calizaya	Wenn der Körper Grenzen setzt – Unfruchtbarkeit
Meral Demirtas	Asyl-Chaos oder Humanität
Sophie Fischer	Zwischen zwei Welten
Gian Frei	Mit Energie zum Ziel – Ernährung im Radsport
Julian Gramatic	Der freie Wille im Einkaufswagen
Paul Hoffmann	Zwischen Atem und Antrieb – wenn der Kopf schwimmt
Lazar Hofstetter	Essbare Schweiz
Paul Krista	Erwerb und Renovierung von Immobilien
Yanik Kümmerli	Selbsthypnose im Leistungssport
Darwin Longo	Algorithmen und KI: Die Zukunft des Tradings
Annina Matthias	Organtransplantation – zwischen Mensch und Medizin
Maja Näf	Denaturierung durch natürliche Stoffe
Davide Parisato	Im Kern Europas: Die Schweiz und die Blaue Banane
Alejandro Redondo	Flüchtlinge als Chance für die Schweiz
Amélie Wanner	Vom Bundeshaus ins Kinderzimmer
Andrin Zogaj	VAR: Revolution oder Ruin des Fussballs?



4eW

Hintere Reihe:
Lenny Zahner, Ilja Meisser, Lorenzo Del Grosso, Johannes Kebila Ngouessi, Kristof Langa, Finn Egermann, Leandro Berni

Mittlere Reihe:
Nina Tauscher (Klassenlehrerin), Aarathy Uthayakumar, Livia Londis, Rebecca Klewitz, Sophia Cano, Leila Minder, Melanie Winter, Teodora Micic

Vordere Reihe:
Siro Valenti, Sara Luana Zahner, Nawa Barzani, Pritisha Surendran, Jana Kamm, Lina El Joubouri, Thomas Rüegg (Klassenlehrer)

Maturitätsarbeiten

Nawa Barzani	Es war einmal ...
Leandro Berni	Money in Misery
Sophia Cano	Why You Should Eat Your Vegetables
Lorenzo Del Grosso	Donald Trump – demokratischer Präsident?
Finn Egermann	The Repeating Stock Market
Lina El Joubouri	Homöopathie: Alles nur Placebo?
Jana Kamm	From Atoms to Algorithms: The Quantum Future
Johannes Kebila Ngouessi	Zwischen Ideal und Verzerrung
Rebecca Klewitz	Movement Patterns of Orcas in the Salish Sea
Kristof Langa	Which AI Model Works Best for Number Recognition?
Livia Londis	Begrünte Moderne
Ilja Meisser	Botenstoffe im Tagesverlauf
Teodora Micic	Nothing Tastes as Good as Being Skinny Feels
Leila Minder	Developing a Bioluminescent Light Source
Pritisha Surendran	Das unsichtbare Erbe
Aarathy Uthayakumar	Words of Power: Napoleon's Rhetoric
Siro Valenti	Israeli Involvement in 9/11
Melanie Winter	Einstieg ins Fudokan Karate-Do – meine Kampfkunst
Lenny Zahner	Strength vs. Plyometric Training for Vertical Jump
Sara Luana Zahner	Die Entwicklung eines gluten-freien Proteinriegels



4fW

Hintere Reihe:
Leo Hotz, Leandro Carta, Noé Künzler, Severin Zgraggen, Noé Handschin, Manuel Kaiser, Rafael Blöchliger, David Schild

Mittlere Reihe:
Nevio Kyburz, Mila Wächter, Alexander Sagarra, Andrin Vaterlaus, Rémy Baumann, Vanessa Schluchter, Alena Feuerlein, Leander Schickling (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
Livia Bodenmann, Clara Ahuis, Jill Keller, Mara Bolliger, Antia Rodriguez Lado, Nadine Bürki, Ilaria Leemann

Maturitätsarbeiten

Clara Ahuis	The Crying Woman – A Short Story Collection
Rémy Baumann	Mit Koffein zum Sieg? – Die Wirkung im Tennis
Rafael Blöchliger	Skandalisierung im Fussball auf Social Media
Livia Bodenmann	Körpernormen und Bodyshaming im Hobbysport
Mara Bolliger	Einfluss von Schlaf auf die Reaktionsfähigkeit
Nadine Bürki	Zwischen Neuron und Erinnerung
Leandro Carta	Was beeinflusst unseren Schlaf?
Alena Feuerlein	Bewegungstherapien bei Parkinson
Noé Handschin	Print it, fix it, save it! Reparieren mit 3D-Druck
Leo Hotz	Soundsuche: Meine ersten Songs
Manuel Kaiser	Der Traum vom schnellen Geld mit Kryptowährungen
Jill Keller	Der Einfluss von Motivation auf den Lernerfolg
Noé Künzler	Traum und Wirklichkeit in der Malerei
Nevio Kyburz	Der Einfluss von Politik auf den Sport
Ilaria Leemann	Auswirkungen eines Digital Detox auf Jugendliche
Antia Rodriguez Lado	Libro de cocina gallega
Alexander Sagarra	Digitale Medien und Konzentration von Jugendlichen
David Schild	Schweizer Boxsport: Kampf um das Image
Vanessa Schluchter	Reich geboren – verwöhnt oder doch einfach Kind?
Andrin Vaterlaus	Politik am Himmel der Billigflieger
Mila Wächter	Vom Himalaya in die Alpen
Severin Zgraggen	Krafttraining und mentale Gesundheit



3I

Hintere Reihe:
Sophie Német (Klassenlehrerin), Rafael Salinger, Lorenz Held, Ajay Srikaran, Fabian Ott, Mike Zogheib

Vordere Reihe:
Berkay Cinoglu, Sandro Reller, Andrin Renggli, Oscar Peach, Fabian Beck

Es fehlen:
Berkan Aliji, Riart Cekaj

Projektarbeiten

Berkan Aliji, Ajay Srikaran, Sandro Reller	English-Adventure-Game
Riart Cekaj, Fabian Ott, Mike Zogheib	Sprachtool
Rafael Salinger, Andrin Renggli, Lorenz Held	Geotracker
Fabian Beck, Oscar Peach, Berkay Cinoglu	Portfolio-Simulator



3aH

Hintere Reihe:
Iris-Cosmina Serac, Bianca Matt, Selina Bauer, Peter Di Paola, Janine Schiess (Klassenlehrerin), Mirco Castelletti (Klassenlehrer)

Mittlere Reihe:
Luna Weibel, Anja Jeremic, Sebastian Huber, Aziz Oyun, Timo Leuthold

Vordere Reihe:
Celine Herzig, Mika Sipatseng, Tim Presser, Noel Martin, Ian Morath

Es fehlen:
Nico Hanselmann, Matteo Spirito



3bH

Hintere Reihe:
Gabriel Büchi, Boi Schweichel, Noah Rankov, Antonia Kiener, Ivan Eshchenko, Severin Kobelt

Mittlere Reihe:
Bich Nguyet Phan (Klassenlehrerin), Louise Wirz, Lisa Neuvelt Möser, Luisa Steinfeldt, Romana Federer, Anastazja Bednarczyk

Vordere Reihe:
Alexa Oliveira Signorini, Celina Gross, Liel Roth, Lisa Kehl, Valerie Hämmerle



3cH

Hintere Reihe:
Lynn Baumgartner, Wira Mehran, Marvin Zahn, Marvin Sprenger, Onur Senol

Mittlere Reihe:
Izabella Sárkány, Ranja Faris, Benjamin Heuberger, Vincent Müller, Louis Chapanduka, Mischa Suter

Vordere Reihe:
Rolf Fiechter (Klassenlehrer), Sara Neuvelt Möser, Tooba Mujahid, Ben Zenker, Elias Rütti

Es fehlen:
Anna-Maria Hasenkamp, Abheek Nandwani, Lisa Spiller

Projektarbeiten

Lisa Neuvelt Möser Louise Wirz (3bH)	Fördert Naturerleben die mentale Gesundheit der Arbeitnehmenden
Abheek Nandwani Wira Mehran (3cH)	Generation Z im Arbeitsmarkt – Besonderheiten, Chancen und Herausforderungen im Betrieb
Celina Gross Romana Federer (3bH)	Verbraucherverhalten in der digitalen Welt
Antonia Kiener Luisa Steinfeldt (3bH)	Die Integration von Menschen mit ADHS und / oder Autismus in Betrieben
Gabriel Büchi Boi Schweichel (3bH)	Wie sieht das perfekte Fashion-Werbeplakat aus?
Noah Rankov (3bH)	Mindestlohn
Lynn Baumgartner Sara Neuvelt Möser (3cH)	Attraktiver Standort oder wirtschaftliche Falle? Das «Lädelisterben» in der Altstadt
Timo Leuthold Matteo Spirito (3aH)	Arbeitswelt im Wandel: Welche Jobs bleiben – welche verschwinden?
Ian Morath Mika Sipatseng (3aH)	Mathematische Modelle und Diskriminierung – wie Algorithmen wirtschaftliche Ungleichheiten verstärken können
Nico Hanselmann Noel Martin (3aH)	Wasserstoff als Energieträger
Aziz Oyun Sebastian Huber (3aH)	Personalrekrutierung früher und heute
Marvin Zahn (3cH)	Präventive Massnahmen zur Erhaltung der Mitarbeitergesundheit
Lisa Kehl Liel Roth (3bH)	Inklusive Unternehmenskultur: Wie können Unternehmen Gleichberechtigung fördern?
Severin Kobelt Ivan Eshchenko (3bH)	Warum gibt es in der Schweiz keinen einheitlichen, gesetzlich festgelegten Mindestlohn?
Anastazja Bednarczyk Valerie Hämmerle (3bH)	Nachhaltige Verpackung (z.B. für Lebensmittel)
Selina Bauer Peter Di Paola (3aH)	Sportrechte und Medienmärkte – Analyse, wie TV-Rechte im Profisport als Wirtschaftsfaktor wirken
Lisa Spiller Ranya Faris (3cH)	Remote Work – Fluch oder Segen?
Louis Chapanduka Benjamin Heuberger (3cH)	Mentale Gesundheit am Arbeitsplatz
Mischa Suter Marvin Sprenger (3cH)	Tourismus im Alpenraum in Zeiten des Klimawandels
Izabella Sárkány (3cH) Alexa Oliveira Signorini (3bH)	Englisch vs Deutsch als interne Firmensprache
Vincent Müller Onur Senol (3cH)	Kulturelle Vielfalt als Wettbewerbsvorteil?
Anja Jeremic Luna Weibel (3aH)	Beziehungen am Arbeitsplatz
Celine Herzig Tim Presser (3aH)	Künstliche Intelligenz als Treiber des Wandels – Chancen und Herausforderungen für die Arbeitswelt
Iris-Cosmina Serac Bianca Matt (3aH)	Vom Brief zum Chatbot? – Veränderung der Kommunikationsmittel seit 2000
Ben Zenker Elias Rütti (3cH)	Flexible Arbeitszeiten und Produktivität
Anna-Maria Hasenkamp Tooba Mujahid (3cH)	Vom Mutterschutz zur Elternzeit



4aH

Hintere Reihe:
Felix Eggenschwiler, Filip Simic, Marc Leutwiler, Lorin Forster, Mustafa Darilmaz, Lukas Oberholzer

Vordere Reihe:
Nadine Trindler (Klassenlehrerin), Mia Niederhauser, Anina Roth, Noelia Rossbach, Diana Walder, Ilenia Vezzu, Anja Leu, Ronja Mooser



4bH

Hintere Reihe:
David Kasongo Basuiye, Moritz Brack, Cinzio Di Giuseppe, Almir Haliti, Michel Binder, Marlon Wegner, Mathis Oettli, Adrian Meier, Sandeep Sägesser

Vordere Reihe:
Martina Straub (Klassenlehrerin), Fabienne Frei, Aline Stamm, Marta-Maria Weidner, Açelya Zara, Mira Waser, Annina Renfer

Es fehlen:
Leyla Sulejmani, Mia Lehmann



4aI

Hintere Reihe:
Yohann Riond, Nils Kaufmann, Timo Weber, Sven Lübcke, Jann Reutegger, Gian Oechslin, Dominik Hämmerle, Devin Mugglin.

Vordere Reihe:
Kenz Abdelkebir, Vincent Stucki, Marinko Veselcic (Klassenlehrer), Heiko Ho, Giulian Mazzeo, Laurin Hubschmid, Marco Auer.



Nachrufe

Guido Trommsdorff

Lehrer für Mathematik
2.2.1965–24.2.2026

Seit 1995 unterrichtete Guido Trommsdorff fachlich versiert und zuverlässig Mathematik und ist mit Herzblut seiner Lehrerberufung nachgegangen.

Zu Beginn seiner Laufbahn war Guido auch als Informatiker tätig, als Administrator von Schulcomputern, der Lehrerwünsche aufzunehmen wusste und sie erfüllen konnte. Seine massgeschneiderten Lösungen haben damals der Schulinformatik ein menschliches Antlitz gegeben.

Als Fachschaftsvorstand hat er gepflegt zu beraten, statt vorzugeben, lieber vermittelt statt gestritten. Er hat den Überblick behalten, wenn andere sich verhedderten, und er hatte ein feines Gespür für das Wesentliche, ob in der Mathematik oder unter Menschen.

Guido, der Mathematiker, hat seinen Verstand nicht nur in den Dienst der Königin der Wissenschaften gestellt, sondern hat sich auch auf die Fahne geschrieben, Mathematik unter junge Menschen zu bringen.

Ihm war Inhalt immer wichtiger als Form. Form ohne Inhalt war für ihn sinnlos. Guido sagte einmal: «Welchen Zweck hat ein Glas ohne Wasser, ohne Wein?» Der Lehrerberuf war für ihn eine Berufung: eine Berufung, für die mathematischen Inhalte richtige Formen zu finden. Guido wusste wohl, dass Form und Inhalt zusammengehören, dass sie einander bedingen, sich gegenseitig beeinflussen. Jeder mathematische Inhalt wiederum verlangt eine bestimmte didaktische Form. Guidos Didaktik wird uns fehlen.

Als Co-Präsident des Gesamtkonvents wurde er einstimmig gewählt. Das ist ein Zeichen dafür, dass sich jede und jeder bei ihm verstanden und aufgehoben fühlte. Er konnte zuhören, lange abwägen und verschiedene Interessengruppen zusammenführen.

Lieber Guido, solange wir, die von Dir gelernt haben, leben, lebst Du auch. Du bleibst in unseren Herzen, in unseren Seelen verwoben und fehlst trotzdem.

Seiner Ehefrau, Olivia Vogt, seinen Kindern, Sofia, Elena und Kai sowie weiteren Angehörigen sprechen wir aufrichtiges Beileid aus.

Fachschaft Mathematik

Dani Gerber

Lehrer für Wirtschaft und Recht
18.5.1963–27.9.2025

Daniel Gerber kam 1996 als Lehrer für Wirtschaft und Recht an die KBW – und mit ihm ein Mensch, der schnell zu einem festen Bezugspunkt der Fachschaft wurde. Er brachte frischen Wind in eine zuvor stark von Einzelkämpfern geprägte Runde: Tatkräftig und mit echtem Interesse an seinen KollegInnen unterstützte er die Jüngeren fachlich wie pädagogisch, und der Austausch von Unterrichtsmaterial wurde durch ihn zur Selbstverständlichkeit.

Dank seiner Affinität zur Informatik war er um die Jahrtausendwende federführend am Aufbau der Informatikmittelschule beteiligt und wurde später zu einer wichtigen Stütze von Schulleitung und Sekretariat in der Verwaltungsinformatik. Seine Zuverlässigkeit war sprichwörtlich – auf Dani war Verlass.

Dani war das fachliche Gewissen der Fachschaft: Wollte man etwas genau wissen, ging man zu ihm. Dabei war er nicht nur fachlich auf der Höhe, sondern fand mit seiner humorvollen Art auch den Draht zu den SchülerInnen und verstand es, sie für wirtschaftlich-rechtliche Zusammenhänge zu begeistern. Sein privatwirtschaftlicher Hintergrund half ihm dabei, auch trockene Inhalte relevant und praxisnah zu vermitteln.

Am 27. September 2025 starb Dani unerwartet. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen kompetenten und verlässlichen Kollegen, sondern auch einen lieben Menschen, der in der Fachschaft eine grosse Lücke hinterlässt.

Niemand lachte so wie Dani, niemand setzte Ironie so treffend ein wie er, und jedes Gespräch mit ihm war spannend, tiefgründig und ehrlich.
.
Dani, wir vermissen dich!

Fachschaft Wirschaft und Recht



Schulkommission

Roman Arnold
Sektorleiter Schulung, Volksschulamt, Kanton Zürich

Alessandro Bonaria
Sportlehrer II ETHZ, Prorektor

Carola Etter-Gick
lic.phil, Kommunikationsleiterin, ehemalige Kantonsrätin

Christine Färber Merz
Sekundarlehrerin

Gabriela Frey
Dr. lic. phil., Lehrpersonenvertretung

Mathias Heller
Dipl. Masch. Ing., selbständig, Präsident Schulkommission

Sajiv Khanna
Dr. med., Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie FMH

Peter Lautenschlager
Dr. oec. publ., Rektor

Johannes Reich
Prof. Dr. iur., Professor für Öffentliches Recht, Umweltrecht und Energierecht, Universität Zürich

Andrea Reichmuth
Dr., Leiterin StV Zentrum für Innovative Didaktik, Studienleitung CAS HPE, Dozentin | ZHAWAW

Silvano Sarno
lic.phil., Studiengangleitung Berufsmaturität, Mitglied der erweiterten Abteilungsleitung Sek II und Dozent | PHZH

Cornelia Schumacher
Sekretariat KBW, Protokollführerin

Martina Straub
M.A. HSG, Prorektorin

Bettina Zahnd
Projektleiterin, EBP Schweiz AG, Vizepräsidentin Schulkommission

Susanne Ziörjen
Leiterin Personalentwicklung, AXA Schweiz

IMPRESSUM

Jahresbericht 2025/26 der Kantonsschule Büelrain Winterthur
Auflage: 2000 Ex.

Redaktion:
Leander Schickling (Leitung), Deutschlehrer, Martina Albertini, Deutschlehrerin, Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer, Saskia Züllig, Deutschlehrerin, Peter Lautenschlager, Rektor, Alessandro Bonaria, Prorektor, Martina Straub, Prorektorin
Fotos: Cover: Nils Waespe, Geografielehrer; Cédric Bührer, Geografielehrer, Dave Hefti, Englischlehrer, Moritz Küng, Physik-/Mathematiklehrer, Stephan Lauper, Deutschlehrer, Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer, Nils Waespe, Geografielehrer
Gestaltung: Strichpunkt, Winterthur
Druck: Sailer Medien GmbH, Winterthur
Versand: Vereinsservice, Winterthur

Kantonsschule Büelrain Winterthur (KBW)
Kurzgymnasium
Handels- und Informatikmittelschule
Rosenstrasse 1
8400 Winterthur
T 052 260 03 03, F 052 260 03 13
admin@kbw.ch, www.kbw.ch